

bringt Lebensentwürfe und zwei Klirpblätter in strophischer Zusammenfassung: „Die Affenwelt eines Bildhauers — Zu einem Werk von Johann Konrad Witz“. Max H. von Freuden gelehrte des 208. Todestages des schon genannten Bildhauers Ferdinand Tietz am 17. Juni 1777 mit „Der Meister des fränkischen Holzschnitts“, seinen Beitrag mit einer Entwerferzeichnung Tietz beigesteuert. Wenig bekannte Ideen des Bildhauers zum Schicksal der Truppe in der Würzburger Residenz. Der gleiche Verfasser würdigt auch ein Apparell im Münchener Museum Würzburg „Samuel Fraun (\* Pymouth 1781 — München 1812). Der Obere Markt in Würzburg mit Falkenhau und Maximilianplatz“ (halbjährig gedruckt). Der bekannte Heraldiker Prof. Dr. Georg Zimmermann (Bamberg) stürzt wieder viel technischerisch beschriebene Wappen bei Herzöge von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstätt — Fürsten von Wrede — Grafen von Leuburg — Fürstentum von Seewis. Als Katalog der Kalendergeschichte machen sich Dr. Walter M. Bred schon einen Namen, denn hier auf eine heilige: „Ein fränkischer Holzschnittler“ (Wappenkatalog für das Fürstentum St. Burkhard 1928). Eine in leuchtenden Farben gezeichnet Miniaturmalerei mit Rensselaersoden von einer Urkunde Kaiser Karls VI. für die fränkische Reichsritterschaft 1718 nimmt Dr. Hans Körner zum Anlaß über „Das kaiserliche Ordens- und Gnadenwappen der fränkischen Ritterschapsklasse von 1718“ zu schreiben. Max H. von Freuden bebildet den inhaltreichen Kalender mit zwei Beiträgen, deren einer dem 800jährigen Kloster Banz als seine Reverenz erweist: „Der Bräuer Abtweil in Buchheim“, eine kunstreiche Arbeit beschreibend, deren anderer — „Ein Maler-Spaß aus alter Zeit“ — eine Scherzmalerei, ein „Spandauer“, von 1770 erläutert. Erwähnen wir noch, daß die Umschlagillustration die farbige Abbildung eines Apparells auch von Samuel Fraun, darüber, die der Bamberger Rathaus „Wachstüm“ Der Wunsch nach weiteren Altfränkischen Bildern.

Geboren bei Würzburg: Der Roman „Der Leutnant und die Mädchen Tanjant“, Bundesfreund Dr. Karl Hochmuths bekanntestes und erhellendstes Buch wird nun auch von der Germanistin Prof. Michiko Mizumi im japanische übersetzt. Eine amerikanische Ausgabe liegt bereits vor.

Erlangen. Hrsg. von Helmut Lederer im Auftrag der Stadt. 168 S., davon 120 Bilder, 2 T. vierfarbig. Erlangen Jung & Sohn 1976. Ls. DM 34,20.

In Erlangen fand man etwas Besonderes im Sinn, als man daran ging, sich in einem neuen repräsentativen Bildband selbst darzustellen. So ist denn nicht die übliche Reihung von Aufnahmen historischer und markanter moderner Gebäude, markanter Ensembles und „schöner Blicke“ entstanden. Das erste Kapitel ist gleich dem „Menschen in der Stadt“ gewidmet und zeigt die Erlanger in ihrem Alltag, in der Freizeit und bei ihren Festen (wenn natürlich der „Baugleichzeit“). Und wenn dann, eingeleitet von einem flüchtig informierenden historischen Aufriß Rudolf Schickls, die „alte Stadt“ dokumentiert wird, dann geschieht auch das nicht im Stil von Architekturfotographie, sondern mit Bildern, die zugleich viel menschliches und vegetatives Leben einfangen. „Der Sprung in die Zukunft“ und „Wissenschaft, Technik und Industrie“ sind die folgenden Kapitel überschrieben, die jene für Erlangen so entscheidende Vorwärtswirkung nach dem 2. Weltkrieg ausbreiten machen: als mit der Eingliederung von fast 10000 Heimatvertriebenen, der Neubildung der Firma Siemens und dem Ausbau der Universität die bis dahin (aus Georg Dehio) von „auswärtlicher Langeweile“ geprägte Mittelstadt (mit 1555: 50000 Einwohnern) zu expandieren begann, bis sie — dank dem Zuwachs von 12000 Einwohnern im Zuge der Göttingeraktion — 1974 schließlich in den Rang von Bayreuth (jüngere Großstadt) aufstieg. Auch in diesen Abschnitten herrscht alles andere als trockene Dokumentation. Das Layout sorgt für Abwechslung und Kontrast, erfindlicherweiser oben sich im Geschichtsbildliche oder Modernistische zu verweigern. Ein wenig romantisch in seinem Knappheit ist der Bilderschnitt durch „Koncert, Theater, Kunst“ angefallen. Der moderne Kirchenbau Meißner hier z. B. ganz ausgepart. Zwei interessante Anhänge vervollständigen die Darstellung: 16 Texte und Textstränge, in denen Erlangen in die Literatur eingegangen ist, sowie „Dreiundsiebzigste in Erlangen Geschichte“. Bildbände leben besammungsgemäß von ihren Bildern, und die sind in diesem Band durchwegs gelungene, erregungsvolle, aussagekräftig, originell im Bildstil.

Atomspieler vermindert. Dagegen können man sich die Bilderleistungen etwas sorgfältiger reflektieren stellen; so manche Flucht- und gelegentliche Umkehrungen in Aussage und Terminologie können der Korrektur bedürftig (z. B. überholte Bezeichnung „Technische Fakultät“ S. 101). Mehr als kleine Schönheitsfehler sind dies beizubehalten — denn „im Bild geteilt“ (auch typographisch und reproduktionsfreundlich) im Erlangen vorzuziehen.

D. Schug

**Hermann Gersner: Kern Karibische Jugendroman eines Kavaliers, 140 Seiten mit 17 Bildern und 2 Karten von Werner Brauns, geb. DM 14,80. Halbesche Druck- und Verlagsbuchhandlung Gerbmann und Crelbom, 1976.**

Bundesfreund Dr. Hermann Gersner, unsern Lesern durch zahlreiche Bücher bereits bekannt, hat eine Winterreise in die „tropische Wärme der Karibikinsel bei“ zum Anlaß genommen, auch die Jugend an seinen vielfältigen Bändchen erziehen zu lassen. Das in der Reihe der „Historischen Jugendbücher“ erschienene Roman schildert die Kavaliers über den Atlantik, das bunte Treiben auf dem Schiff, die Empfängnisse und Schicksale der jungen und alten Passagiere, die Erlebnisse und Wahrnehmungen während der Landaufenthalte. Abenteuer, Liebe und Kriminalfälle sind mit im Spiel und sorgen für Spannung im Ablauf des Geschehens. Die Illustrationen Werner Brauns ergänzen anschaulich das für junge und Mädchen geeignete Buch. 3.

**Heinz Orendt: Werner Heisenberg — Eine Dokumentation. Liebhaberdruck aus dem Ederthaus, Würzburg 1976, 62 Seiten, geb., Fälschliche Gesellschaftsdruckerei GmbH, Würzburg.**

Diese typographisch und handwerklich hervorragend gestaltete, reich bebilderte Dokumentation erschien im Herbst 1976 zum 71. Geburtstag von Werner Heisenberg als Liebhaberdruck für die Freunde des Lichter-Verlags und ist (ebenso im Buchhandel nicht erhältlich). Der Verfasser verweilt in dem ansprechenden bibliophilen Bändchen (graphische Gestaltung Josef Langham) einen guten, umfassenden Einblick in Leben, Denken und Werk des am 5. Dezember 1901 in Würzburg geborenen Atomphysikers und

Philosophen, der als Zweirohdreißigjähriger den Nobelpreis erhielt. Professor Dr. Werner Heisenberg starb am 1. Februar 1986 in München. P. U.

**Nürnberg beim. Halbesche Zeitschrift, herausgegeben von der Stadt Nürnberg, Schald Druck und Verlag GmbH, Außenring Lander Platz 11, 8000 Nürnberg.**

**Heft 25 (Dezember 1976) bringt interessanter Weise weitere interessante, unverbaute und wissenschaftliche Informationen über eine Stadt und ihre Menschen. Harald Lamprecht Männer im Collieries Buch der Stadt und überschreibt seinen reich bebilderten Beitrag „Ein Kaiser macht den Anfang im Reigen der Gassen“. Walter Schatz, der auch für die Redaktionen verantwortlich zeichnet, spielt in „Der Aufstieg mit dem Dunkel der Geschichte“ dem Nürnberger Christkindlesmarkt nach. In seinem „Kunsten Bilderbogen von Treffen der Amateurbauer und vom Brillenbau der Liebhaber“ bespricht Lutz Kleinlein „Sachans Geier“ betriebl. „Der in Nürnberg Gassen weht“. Wolfgang Bald beleuchtet in „Geschicht und glücklich oder unendlich und prägnant!“ kritisch das Verhältnis zwischen Bayern und Franken. Der Gladiateur und Forderung-Pionier Herbert Carl Traut wird von Leo Ley vorgestellt. Walter Lehnert berichtet über die 60jährige Geschichte des Melanchthon-Gymnasiums und Inge Koch berichtet die von ihr geleitete Hans-Sachs-Spielgruppe als „Botschafter der Stadt beim Spiel auf der Bühne“. In der mit diesem Heft beginnenden Serie über Nürnberger Vereine befaßt sich Hans Herbert Wirth mit dem ADAC Club Nordbayern und dem Post SV Nürnberg und berichtet dies mit „Zwei Große im Sport bringen Mensch und Maschine auf Trab“. — „Nachrichten & Notizen“ beschließen mit aktuellen Informationen von dem Tagesgeschehen die wiederum wohlgeplante Heft, das — dem Wunsch der Stadtoberhaupter entsprechend — „eine Brücke schlagen will“ zu allen, die sich Nürnberg „bis auf den heutigen Tag freundschaftlich verbunden fühlen“. 4.**